

seitiger Unterstützung in Krankheitsfällen. — Sächsischer Pestalozziver-  
ein. — Literarische Anzeigen.

Nr. 39. Die 11. allgemeine sächsische Lehrerversammlung zu Mitt-  
weida am 3., 4. und 5. August. — Literatur. — Feuilleton. — Ver-  
ein sächsischer Lehrer zu gegenseitiger Unterstützung in Krankheitsfällen.  
— Sächsischer Pestalozziververein. — Literarische Anzeigen.

### October.

Nr. 40. Die 11. allgemeine sächsische Lehrerversammlung zu Mitt-  
weida am 3., 4. und 5. August. — Zeitungsschau. — Literatur. —  
Feuilleton. — Emeritenkasse.

Nr. 41. Die 11. allgemeine sächsische Lehrerversammlung zu Mitt-  
weida am 3., 4. und 5. August. — Zeitungsschau. — Literatur. —  
Feuilleton. — Literarische Anzeigen.

Nr. 42. Die 11. allgemeine sächsische Lehrerversammlung zu Mitt-  
weida am 3., 4. und 5. August. — Literatur. — Feuilleton. — Lite-  
rarische Anzeigen. — Emeritenkasse.

Nr. 43. Die 11. allgemeine sächsische Lehrerversammlung zu Mitt-  
weida am 3., 4. und 5. August. — Literatur. — Feuilleton. — Ein  
Dankeswort. — Sächsischer Pestalozziververein. — Allgemeine Brandver-  
sicherungsgesellschaft sächsischer Lehrer.

### November.

Nr. 44. Die 11. allgemeine sächsische Lehrerversammlung zu Mitt-  
weida am 3., 4. und 5. August. — Feuilleton. — Literarische Anzeigen.

Nr. 45. Bedenken gegen Verschiebung der Schulpflichtigkeit vom  
erfüllten 6. auf das erfüllte 7. Lebensjahr. — Die 11. allgemeine

sächsische Lehrerversammlung zu Mittweida am 3., 4. und 5. August.  
— Petitionsentwurf der Kirchschullehrer. — Literatur. — Feuilleton.  
— Literarische Anzeigen. — Sächsischer Pestalozziververein. — Sächsischer  
Pestalozziververein. — Allgemeine Brandversicherungsgesellschaft sächsischer  
Lehrer.

Nr. 46. Die 11. allgemeine sächsische Lehrerversammlung zu Mitt-  
weida am 3., 4. und 5. August. — Literatur. — Feuilleton. — Lite-  
rarische Anzeigen. — Sächsischer Pestalozziververein. — Sächsischer Pesta-  
lozziververein. — Sächsischer Pestalozziververein.

Nr. 47. Der gottloseste Gedanke. — Zeitungsschau. — Literatur.  
— Feuilleton. — Literarische Anzeigen.

Nr. 48. Nachruf an Dr. Johann Karl Christoph Vogel. — Die  
Störung des Hausfriedens in einer Schulstube und das dem Schul-  
lehrer deshalb zustehende Denunciationsrecht. — Zeitungsschau. — Lite-  
ratur. — Feuilleton. — Literarische Anzeigen.

### December.

Nr. 49. Die Schule, eine Pflanzstätte des Patriotismus. —  
Literatur. — Feuilleton. — Literarische Anzeigen.

Nr. 50. Ueber Choral. — Ein neuer Choral. — Literatur. —  
Feuilleton. — Sächsischer Pestalozziververein. — Literarische Anzeigen.

Nr. 51. Zwei Stunden in der Elementarklasse. — Feuilleton.  
— Literarische Anzeigen. — Sächsischer Pestalozziververein.

Nr. 52. Zwei Stunden in der Elementarklasse. (Schluß.) —  
Literatur. — Feuilleton. — Literarische Anzeigen. — Sächsischer Pestalozzi-  
verein.

## L i t e r a t u r .

### Lesen.

310. Hand-Fibel. Enthält: Elementarübungen zum Lesen;  
poetische und prosaische Lesestücke; eine Sammlung  
biblischer Sprüche; die 5 Hauptstücke des christlichen  
Glaubens. Ausgabe B. für den Schreib-Lese-Unter-  
richt bearbeitet von Karl Bormann, k. Provinzial-  
Schulrath in Berlin. Berlin: V. Dehmitz's Verlag.  
1862. Kl. 8. 176 S. 4 Ngr.

Es ist dies die bekannte Handfibel von Otto Schulz, für den  
Schreibleseunterricht bearbeitet. Der Lesestoff ist sehr reichhaltig,  
doch ist nicht angegeben, auf wie viel Jahre er bestimmt sein soll;  
der Zahl und dem Inhalte der angeführten 102 Sprüche, wie  
dem vollständigen Abdrucke der 5 Hauptstücke des lutherischen  
Katechismus nach scheint er tief ins Schulleben hinein ausreichen  
zu sollen. Bei den ersten Uebungen ist die fette und große Schrift  
viel zu zeitig aufgegeben worden und die Schreibschrift wie die  
lateinische Schrift ist viel zu klein.

### Deutsche Sprache.

311. Interpunctiönslehre. Eine Anweisung für Lehrer, ein  
Uebungsbüchlein für Schüler und ein Führer für Er-  
wachsene zum Selbstunterrichte. Von G. Geppert.  
Breslau: Marusche und Berendt. 1862. Gr. 8. 42 S.

„Da von den Schülern schriftliche Aufsätze verlangt werden,  
ehe sie zur Kenntniß der Grammatik in ihrem ganzen Umfange ge-  
langt sind, so muß die Satzzeichenanwendung auch zu einer be-  
sonderen Uebung erhoben werden; aus diesem Grunde ist vor-  
liegendes Werkchen entstanden.“ Dasselbe ist mit vielem Fleiße  
ausgearbeitet und erscheint uns zweckentsprechend. Die Beispiele,  
bei denen das fehlende Interpunctiönszeichen zu ergänzen ist, sind  
dadurch nothwendig, daß das Büchlein auch zum Führer für Er-  
wachsene bestimmt ist, für Kinder würden wir sie nicht anwenden,  
bei ihnen uns vielmehr bloß an das Dictiren, nicht an das Ab-  
schreiben solcher Sätze halten.

312. Proben und Grundsätze der deutschen Schreibung auf

fünf Jahrhunderten. Gesammelt und erläutert von  
Manuel Raschke, Lehrer des Deutschen und der Ge-  
schichte am k. k. ev. Gymnasium in Teschen. Wien:  
Verlag von Förster und Bartelmus. 1862. Gr. 8.  
63 S. und 20 Tabellen.

Der Verfasser hat dieses sein Buch, dessen Titel wir ganz  
nach seiner Schreibung wiedergegeben haben, besonders der Schule  
gewidmet und bezweckt damit eine totale Umgestaltung der bisherigen  
Orthographie auf Grund der geschichtlichen Entwicklung derselben.  
Es enthält einestheils eine Zusammenstellung der Ansichten der  
jetzt maßgebenden Männer auf diesem Felde, anderentheils stellt  
es in übersichtlichen Tafeln dar, wie alle die Wörter, deren  
jetzige Schreibung noch ungewiß und bestritten ist, in den  
wichtigsten Zeitpunkten der deutschen Sprachgeschichte geschrieben  
worden sind. Der Verfasser hat fleißige geschichtliche Studien  
gemacht und seine Schrift ist ein wichtiger Beitrag zu dem Kampfe,  
welcher jetzt allerorten um eine allgemein einzuführende Ortho-  
graphie entbrannt ist, obgleich wir zweifeln, daß die von ihm als  
die richtig anerkannte Schreibung den Sieg davon tragen werde.  
Dieselbe ist von der Art, daß sich das Buch ordentlich schwer liest,  
und es werden vom Verfasser selbst 3 Stufen gemacht: 1. Aender-  
ungen, „welche für die Gegenwart schon dringend und leicht durch-  
führbar sind“ (z. B. die Verdoppelung der Selbstlaute und die  
Dehnung durch h hört auf ic.), 2. Neuerungen, „welche erst nach  
längerem und fleißigerem Lernen und Lernen der richtigen Gramma-  
tik möglich werden“ (z. B. das bloße Dehnungs-*ie* fällt weg,  
„e auf i entstanden wird durchaus nicht ä geschrieben“ ic.), 3. „und  
was in noch weiterer Zukunft zu wünschen wäre“, z. B. „v für  
w und kein w mer: vas, vo, vuste ic.; q one angehängtes u:  
Darz, Delle; sh für sch; Fremdwörter in deutscher Sprache  
unterliegen den Gesetzen der deutschen Schreibung wie ein Gast  
im Lande den Landesgesetzen und Landessitten, also: Keiser, Leie,  
Fisil, Fotograf, Schampanjer u. s. f.; große Anfangsbuchstaben  
nur am Anfang der Sätze, der Eigennamen und der Höflichkeits-  
formeln.“